

Versuch eines schweizerisch-veterinärischen Idiotikons

Autor(en): **Meyer / Michel / Wirth, Conrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **2 (1820)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

V e r s u c h
eines Schweizerisch = veterinärischen
Idiotikons.

Von den Thierärzten Meyer, Michel und Ernst.

Vervollständigt und ausgearbeitet von

Conrad BIRTH,

Arzt und Zweytem Lehrer an der Thierarzneyschule zu Zürich.

II.

Negle, ein (nach Zeder) unter die Saugwürmer der ersten Abtheilung und in die dritte Gattung gehöriger Eingeweidewurm, das sogenannte Leberdoppelloch, Leberwurm, Egelwurm, Egel, Egelschnecke, *Distoma hepaticum* des Rezius, *Abilgard*; *Fasciola hepatica* des Linné, Bloch, Gmelin, Müller, Schrank; *Planaria latiuscula* des Göze.

Neglefaul, ein hoher Grad der Egelkrankheit. Bey der Sektion der daran umgestandenen Thiere findet man die Leber beynahe ganz desorganisirt, und die Gallengänge mit vielen Würmern angefüllt.

Anbringen, ein mageres Thier in so weit beleibt machen, daß man das Thier entweder dem

Fleischer zur Schlachtbank, oder zur fernern Mastung verkaufen kann.

Ungel, das Rankorn der Schweine, eine dem Zungenkrebse beim Rindvieh und andern Thiergattungen verwandte Krankheit, bey welcher vorzüglich an dem harten Gaumen und auch an andern Theilen der Maulschleimhaut eine weißlichte Blase entsteht, die in kurzer Zeit braun und selbst schwärzlich wird, und zu welcher sich ein bössartiges Fieber gesellt, das in den häufigsten Fällen mit dem Tode endet.

Unken (Hauptwort), die Butter, so wie dieselbe aus dem Rahme bereitet wird. An einigen Orten nennt man diese neuen Unken; hingegen die durch die Wärme zerlassene und gereinigte Butter alten Unken.

Unken (Zeitwort), Butter bereiten. 's Unken ist mer gno, sagen die Leute, wenn sie aus dem Rahme keine Butter bereiten können. Die Ursache kann ein fehlerhaftes Mischungsverhältniß der Bestandtheile des Rahmes seyn, besonders ein Uebermaaß des Zuckerstoffes im Verhältnisse zu den übrigen Bestandtheilen desselben, welches verursacht, daß bey der schwingenden Bewegung im Butterfasse ein Gährungsprozeß entsteht, wobey der Rahm, statt sich in Butter und Buttermilch zu trennen, in eine schaumige Flüssigkeit verwandelt wird, und kohlenfaures Gas entwickelt. Hier und da trifft man leider jetzt noch Leute an, die dieß Ereigniß als verhext, oder von bösen Leuten angehan, betrachten, zu den Scharfrichtern und andern vorgeblichen Hexenmeistern gehen, und für ihr gutes Geld den vermeinten bösen Geist wegbannen

lassen. Doch ist in den meisten Fällen nicht sowohl ein fehlerhaftes Mischungsverhältniß der Bestandtheile des Rahmes die Ursache, daß sich die Butter und Buttermilch nicht von einander trennen, sondern viel öfter ist eine fehlerhafte, zu niedrige oder zu hohe, Temperatur des Rahmes daran schuld. Die aufmerksamen Landleute wissen dieß auch, und helfen dem Uebel durch die erforderliche Erwärmung oder Erkältung von jenem ab.

Unken, heißt an einigen Orten auch das Stöhnen oder Uechzen der Thiere..

Ueugen, der Vorfall der Mutterscheide oder Gebärmutter. Derselbe ist in einigen Cantonen als Gewährmangel beym Rindviehe angenommen.

Uuli, ein weibliches junges Schaf, das noch nicht gelammert (geboren) hat.

Uzgewirbelt, verrenkt, ausgerenkt, eine vollkommene oder unvollkommene Verrenkung, zuweilen auch bloß eine Verstauchung des Hüftbackbeingelenkes (Hüftgelenkes).

Ausdrücken, s. Ueugen.

Utschli, s. Uuli.

Uuw, ein Schaf, das ein oder mehrere Mahl geboren hat.

B.

Bärentalpig, ein Fehler des Fesselgelenkes bey Pferden, wenn nämlich der Fesselnknochen sich unter einem mehr rechten als stumpfen Winkel mit dem Schienbein vereinigt, so daß sich dieses Gelenke hinten allzustark nach unten senkt. Dieser Fehler wird auch **Durchtreten** genannt.

Barhämmig, eine Krankheit bey den Schweinen, mit Steifigkeit und Gegeneinanderstehen der Sprunggelenke, in Folge welcher die Thiere mit den hintern Gliedmaßen nicht mehr gehen können. Steigt die Krankheit, so werden auch die vordern Gliedmaßen steif, die Freßlust verliert sich, die Thiere magern ab und endlich, wenn sie nicht getödtet werden, stehen dieselben um. Wenigen Thierärzten ist eine Heilmethode gegen dieses so häufige Uebel bekannt. Die Salzsäure soll als Spezificum dagegen betrachtet werden können. Man gießt ein Loth unter eine Maaß Wasser, wäscht die Gliedmaßen mit dieser Mischung, und reibt sie hernach mit Strohwischen ab.

Barg, ein männliches verschnittenes Schwein.

Bausel, ein ganz junges Kalb; ist es von weiblichem Geschlechte, so heißt es *Ruhbausel*, von männlichem Geschlechte: *Stierbausel*.

Weinmöhre, eine kachektische Krankheit des Rindviehes, vorzüglich der Rube, welche gewöhnlich mit dem Symptome des Beleckens säuretilgender Mittel, z. B. der Kalkerde u. s. f. beginnt, in diesem Grade *Lecksucht*, *Schlecker sucht* genannt wird, bald aber höher steigt, so daß die Thiere ihre Freßlust verlieren und abmagern, die Milchabsonderung vermindert und krankhaft verändert wird, jene endlich kaum mehr zu gehen und selbst nicht mehr aufzustehen vermögen. Dieser Grad der Krankheit heißt *Mißlähme*. Wenn dieselbe den höchsten Grad erreicht, so werden die Knochen so mürbe, daß sie bey Bewegungen des Thieres zerbrechen. Man sieht diese Krankheit selten enzootisch herrschen. Ihre

Ätiologie ist noch dunkel, und sie verdient daher die größte Aufmerksamkeit der Thierärzte. Auf sumpfigem Grunde gewachsenes, sogenanntes versauertes und mit wirklichen Sumpfräutern untermischtes Futter, niedrige, überhaupt schlecht gebaute, den erforderlichen Luftzug zur Reinigung und Erfrischung der Atmosphäre nicht gestattende und daher, so wie von den Ausdünstungen der öfters unter denselben angebrachten Jauchebehältern, mit mephitischen Gasarten erfüllte und dumpfige Ställe mögen wohl das meiste hierzu beitragen.

Beizen, das, der Vorfall der Mutterscheide, besonders derjenige, welcher sich manchemahl einige Zeit vor der Geburt einstellt.

Beizeri, eine Kuh mit einem chronischen Vorfalle der Mutterscheide.

Belecken, das Vieh, dem Rindviehe Kochsalz zum lecken hingeben, entweder für sich allein, oder auch mit andern Stoffen, z. B. mit gewürzhaften Pflanzenpulvern gemischt.

Beg, **Begli**, ein männliches verschnittenes Schwein.

Beystrod, wenn bey einer Kuh an einer Zitze des Euters, neben der gewöhnlichen noch eine zweyte nach der Seite hinführende Oeffnung vorkommt, durch welche die Milch, während des Melkens, auf die Seite und neben das Gefäß hinfließt.

Bha, **bheben**, **bhed**, **hed** **aufgno**, sagt man, wenn man glaubt, daß ein weibliches Thier befruchtet worden sey, d. h. die Kuh, die Stute u. s. f. hat behalten, behält, wird behalten, hat aufgenommen u. s. w.

Biestmilch, **Biemstmilch**, diejenige Milch, welche

entweder schon kurze Zeit vor dem Kalben, oder die zwey ersten Tage nach dem Kalben aus den Eutern der Kühe oder Ziegen gezogen wird, von etwas mehr als gewöhnlicher Consistenz und gelblicher Farbe ist. Die Landleute bereiten daraus ein Gericht, das sie *Biemst* heißen und als Leckerbissen genießen.

Bissig, ein krankhaft erhöhter Zustand der Reizbarkeit der allgemeinen Bedeckungen überhaupt oder irgend eines Theiles derselben, wobey sich die Thiere an harten Gegenständen reiben, welchem Zustande öfters die Raudekrankheit vorausgegangen ist. Am häufigsten aber ist das Bissigseyn nur ein die Raude begleitendes Symptom.

Blähgen, das Schreyen oder Blöcken der Ziegen und Schafe.

Blösch, Flußgalle, eine lymphatische Geschwulst im Fessel- oder Sprunggelenke, oder auch nur eine große Erschlaffung der Gelenkbänder, welche diese Gelenke umgeben, bey Pferden.

Blutankosten, eine sehr schnell verlaufende Form des Milzbrandes.

Blutschwinig, jede chronische Krankheit, bey welcher die Thiere zusehends magern, und an Auszehrung leiden.

Böse, dieses Wort wird gewöhnlich bey gefährlichen Krankheiten gebraucht, daher 's ist böß so viel bedeutet, als es ist gefährlich. Von Augenkrankheiten sagt man, das Thier heb bösi Augen, seyen es Entzündungen, oder andere Krankheiten derselben.

Böser Wind, eine leichte fieberhafte Krankheit bey

Kindviehe, die meistens von unterdrückter Hautausdünstung entsteht.

Brandvölle, eine lange dauernde Unverdaulichkeit beym Kindviehe, wobey der erste Magen (Wanst) periodisch von entwickelter Luft aufgetrieben wird, und das Futter im Löser (Omasus) gewöhnlich mehr oder weniger vertrocknet.

Brecheren, dieses Wort bezeichnet im Canton Appenzell eine Kuh, welche mit den Hörnern die Zäune durchbricht. Dieser Fehler wird in diesem Canton selbst als Gewährmangel angenommen, und der Käufer einer solchen Kuh kann daher von dem Verkäufer Schadenersatz fordern. Auf der Weide bindet man solchen Thieren ein Stück Leinwand oder ein Brett so auf die Stirne, daß dieselben weder über sich, noch vor sich hin, sondern nur unter sich den Boden sehen können; oder man hängt denselben an einem Seile oder an einer eisernen Kette, die man ihnen um den Hals bindet, ein Stück Holz an, das sie auf dem Boden nachziehen, und mit dem sie, wenn sie über einen Zaun springen wollen, in demselben hängen bleiben, wodurch sie nach und nach diese üble Gewohnheit verlieren.

Brüller, eine Kuh mit übermäßigem und anhaltendem Begattungstrieb und Untauglichkeit zur fruchtbaren Begattung. Dieser Zustand artet schnell in die Stiersucht, oder die sogenannte **Franzosenkrankheit** aus, die eine Krankheit des lymphatischen Systems ist, und bey welcher sich traubenartige Auswüchse an den serösen Häuten der großen Höhlen bilden.

Brüllsucht, der Name dieser Krankheit selbst.

Bülsen, trockener, abgebrochener Husten.

Burdi, die Gebärmutter (Uterus). Auch sämmtliche von einem Mutterschweine gleichzeitig geborene Ferkel sogleich und einige Zeit (3—4 Wochen) nach der Geburt.

Burdiring, der Muttermund (Orificium uteri).

Buztrank, ein auf die Geburtstheile wirkender Trank, welchen man den Kühen zur Beförderung des Abganges der zurückgebliebenen Unreinigkeiten nach dem Kalben gibt.

D

Draubel, ein Ochse, der keine Anlage zum Fettwerden hat.

Drühhaft, Neigung zum Fettwerden. Man sagt z. B. das Pferd, der Ochse u. s. f. ist drühhaft, das heißt: er hat Anlage zum Fettwerden.

Dünnfuhrigkeit, chronischer Durchfall.

E

Eisetstein, ein Stein, der sich in den Harnwerkzeugen bey Thieren findet, vorzüglich bey dem Rindviehe, und bey diesem beynabe nur in den Nieren und der Harnblase der männlichen Thiere sich bildet, dann zuweilen bey dem Harnen in die Harnröhre getrieben wird, darin stecken bleibt, durch Zurückhaltung des Harns die Blase bersten macht, und den Tod des Thieres herbeiführen kann. Auch wird mit diesem Ausdrucke die Krankheit, bey welcher solche Steine als Ursache angesehen werden können, bezeichnet, und welche nur durch die Operation des Steinschnittes geheilt werden kann.

Entla, entlassen, das Thier entlat (verlat) sagt man, wenn das Euter in der letzten Zeit des Trächtigsseyns anfängt zu wachsen, und die Schaam sich zu vergrößern, oder im Allgemeinen, wenn die Zeichen, die das Herannahen der Geburt ankünden, erscheinen.

Erdruck, fehlerhaftes Wiederkauen. Man muß der Kuh für den Druck eingeben, heißt im Canton Appenzell der Kuh eingeben, wenn sie nicht gehörig wiederkauet.

Erstellen, das Vieh erstellt sich, sagen die Aelpler, wenn sich bey einem Hochgewitter das Vieh ganz unbeweglich und nahe zusammen unter Bäume stellt.

Erwehren, abortiren, zu frühzeitig gebären.

F

Fährli, Ferkel, Spanferkel, junge Schweine.

Fäutsch, der weibliche Hund.

Fehg, ein junges Schwein.

Ferli, s. Fährli.

**Fislen, die langen Haare hinten am Fesselschienbein-
gelenke.**

**Fisलगelenk, das Fesselschienbein-
gelenk (Röthengelenk).**

**Fresser, ein oder mehrere bössartige Geschwüre an
den Ohren der Hunde, vorzüglich solcher, welche
lange hängende Ohren haben, oder welche ein
krauses Wollhaar besitzen. Waldinger betrachtet
sie als metastatisch beim Schleimfieber. Greve
glaubt, diese Geschwüre werden durch starkes Zer-
ren, Quetschen der Ohren, während des Dressis-
rens, hervorgebracht, da er sie gewöhnlich bey jun-**

gen Hunden während oder bald nach der Dressur gefunden hat.

Frösch, eine Entzündungsgeschwulst des harten Gaumens.

Fuhrharnig, s. Dünnfuhrigkeit.

G.

Galle, die, ist überheit, eine Bezeichnung der Wirkungen des Zornes auf die Absonderung der Galle beym Rindviehe, wenn z. B. bey einem Stücke Rindvieh nach Zorn eine Krankheit entsteht.

Galtvieh, Kühe die keine Milch mehr geben.

Galtig, ein einjähriges Kühkalb.

Gelti. eine Krankheit, bey welcher das Verschwinden der Milch das Hauptsymptom ist.

Gepuzt, verschnitten von puzen, verschneiden.

Gschoben, das Thier hed gschoben heißt, das Thier hat die Zähne gewechselt, nämlich die Milchzähne verloren, und dafür die Ersatzzähne erhalten.

Gizi, Gizli, eine junge weibliche Ziege; Gizi böckli, ein Ziegenböckchen.

Glatti, Fleischer und Viehbesitzer nennen denjenigen Theil in der Medianlinie so, welcher ungefähr in der Mitte zwischen dem After und dem Hodensacke bey männlichen, und zwischen den Geschlechtstheilen und dem Euter bey weiblichen Thieren liegt.

Grasfeuche, Durchfall, besonders derjenige, der im Frühjahr, wenn die Thiere von dem gedörrten Futter zu dem grünen übergehen, bey denselben erscheint.

Griff, Triel, Kehle.

Gschlächt, Faselvieh, junge Thiere, die weder zur Zucht noch zur Arbeit gebraucht werden.

H.

Hagen, Hagi, Bummihagi, ein Zuchttier.

Halbnonne, ein weibliches Schwein, dem bey dem Verschneiden nur der eine Eyerstock genommen wurde.

Halslempe, s. Griff.

Halfterlang, halfterlang ein Stück Vieh verkaufen oder einkaufen, sagt man im Canton Appenzell, und auch in andern Cantonen, wenn ein Thier verkauft und gekauft wird, ohne daß der Verkäufer dem Käufer für die Mängel, welche nach den Landesgesetzen als Gewährmängel angenommen sind, gut steht.

Heerkuh, diejenige Kuh, welche bey der Heerde eines Sennen die Glocke trägt, wozu immer die schönsten, größten und besten Weiderinnen, die zu ihrer braunen Farbe noch einen weißen Strich über den Rücken haben sollen, ausgewählt werden. Eine solche Heerkuh wird oft von dem Sennen um 1 bis 2 Louisd'or theurer bezahlt, und zwar besonders deswegen, weil viele Alpenweiden, worauf mehrere Sennen ihr Vieh weiden, nicht durch Zäune von einander getrennt sind, und weil auf verschiedenen Stellen einer solchen Alpenweide auch verschiedenes, bald besseres bald schlechteres Gras wächst. Eine Heerkuh dient als Wegweiser für die andern; sie geht zuerst aus dem Stalle, die übrigen folgen ihr nach und begleiten sie auf gute oder schlechte Weideplätze, daher denn der Nutzen desjenigen Sen-

nen größer ist, welcher eine gute Weiberinn als Heerkuh besitzt, als desjenigen, der diese nicht hat. Heißhunger, ein Dohs, der bey der Arbeit bald in Schweiß geräth, die Arbeit nicht ausdauern kann, und dabey die Freßlust verliert.

Herzleere, wird eine schnelltödtende Krankheit bey den Kühen genannt, die sich nach dem Kalben einstellt.

Heß, s. Bes.

Hickmen, Hitzblären, geschwindes starkes hörbares Athemhohlen und Schnauben der Thiere.

Hize, das Thier hat Hize, sagen die Leute, wenn es Fieber hat, wobey die Temperatur desselben erhöht ist. Auch gebrauchen die Landleute dieses Wort anstatt der Entzündung, so wie sie die Entzündung auch schlechtweg Brand nennen.

Hizig, das Thier ist hizig, sagt man, wenn es bey der Arbeit zu rasch ist, woraus oft der Nachtheil entsteht, daß sich ein solches Thier überarbeitet, besonders wenn es neben trägen Thieren arbeiten muß. Hizig wird auch gebraucht, um den Geschlechtstrieb bey weiblichen Thieren anzuzeigen. Das Thier ist hizig will daher auch so viel sagen als: das Thier ist brünstig.

Hornwurm, unter dieser Benennung versteht man veraltete fistulöse Geschwüre im Hufe bey Pferden, die sich an der Krone öffnen, und speckige Ränder haben.

J.

Jagen, die Gais jagt, Bezeichnung der Brunst bey Ziegen.

Jager, Schweine, die nicht mehr von der Muttermilch genährt werden und ein solches Alter haben, daß man dieselben leicht vor sich hin treiben kann.

Jgel, eine Entzündung an den Füßen, besonders aber an den Ballen der Klauen beym Rindviehe.

K.

Kalbeli, eine zum ersten Mahl tragende Kuh.

Kalberlähme, eine Krankheit. von welcher Saugkälber kurze Zeit nach der Geburt befallen werden, bey der sich als Symptome Unvermögen die Gliedmaßen, vorzüglich die hintern, zu bewegen einstellt, und eine Ergießung von einer gelblichen lymphatischen Flüssigkeit, namentlich in den Gelenkkapseln Statt findet. Dürften nicht zur Heilung dieser bisanhin als unheilbar betrachteten Krankheit Versuche mit der Salzsäure, wie sie bey dem *Barhämigseyn* der Schweine angegeben wurden, einen glücklichen Erfolg haben.

Kälbersucht, s. Herzleere.

Kalberträge, nennt man den Zustand der Kühe, in den sie durch Wegnahme ihrer Jungen versetzt werden. Es ist ein Zustand der Traurigkeit und Sehnsucht mit Zorn verbunden, welchen das Thier durch Brüllen, verlorne Freßlust und zorniges Hin- und Herfahren auf fremde Menschen, besonders aber auf Hunde, die in den Stall kommen, zu erkennen gibt; eine solche Kuh heißt man kalberträge.

Kalbertrank, s. Puztrank.

Kälberzättli, der Maulkorb, welchen man ganz jungen Kälbern anlegt, damit sie kein Raubfutter zu sich nehmen können.

Käppli, Pipphacken, lymphatische Geschwulst hinten an der Beule des Fersenbeins.

Kicker, Kickhengst, ein Hengst, der nur einen Hoden besitzt und des andern durch Kastration beraubt wurde.

Kickhödler, ein Schwein, dem durch Kastration der eine Hode genommen wurde.

Kilber, ein halb- oder ein jähriges Schaf, das noch nicht Mutter ist.

Knüttel, Knupen, jede beträchtliche Geschwulst oder abnorme Erhabenheit auf der allgemeinen Bedeckung.

Kuhbänderig, Colik, diese Benennung ist besonders im Rheinthale gebräuchlich, und kommt daher, weil die Leute glauben, die Gedärme werden den Thieren bey der Colik wie durch Bänder vom Krampe zusammen geschnürt.

Kütschi, ein weibliches Kalb.

L.

Laffe, die Schulter.

Laffenstützig, die besondere Stellung alter Kühe bey der Ruhe, bey welcher die vom Körper zu den vordern Gliedmaßen gehenden Muskeln in so weit erschlaffen, daß das Schulterblatt und Armbein abstehen.

Lafren, Zungenkrebs.

Lahmig, s. Kalberlähme.

Läufig, Bezeichnung der Brunst bey den Hündinnen.

Lelle, die Zunge. Lellen, das Athemholen durch das Maul, wobey das Rindvieh und die Hunde die Zunge herausstrecken.

- Lichten**, die Geschwulst, die einer entstehenden Zahnfistel am Hinterkiefer vorangeht und sie begleitet, so wie die Zahnfistel selbst.
- Looben**, nennt man an einigen Orten das angewachsene Rindvieh, besonders die Rube.
- Loos**, das Mutterschwein; **Lögli**, ein noch ganz junges weibliches Schwein.
- Lungenspißer**, ein erschwertes Athmen bey Pferden, dessen Ursache in einer Anschwellung der Lunge besteht.
- Lupp**, das Lab, der vierte Magen (Abomasus) bey dem Rindviehe.
- Lütter**, Durchfall.

M.

- Magenfalt**, der Löser.
- Magen**, eine der Mastung widerstehende Magerkeit des Rindviehes, bey welcher an verschiedenen Theilen der allgemeinen Bedeckung haarlose Stellen entstehen, an welchen die Haut vertrocknet und hart wird, die bisweilen auch wund sind, und welche vom Aufliegen entstehen.
- Määß**, ein zweyjähriges Kind.
- Määßtier**, ein zweyjähriger verschnittener Ochse.
- Mäuen**, das Wiederkauen.
- Mäusel**, Meisel, der Schlund.
- Mes**, s. Fäutsch.
- Mesikalb**, Saugkalb.
- Mietzen**, s. Belegen.
- Milchfrost**, Euterentzündung bey Rühen.
- Milchheiler**, solche Kälber, die während der Säugezeit verschnitten worden sind.

Mütſch, eine Kuh, welche die Hörner verloren hat. Auch werden die Ziegen, welche keine Hörner haben, Mütſchen, Mütſchengaißen, Mutlesgaißen genannt.

N.

Nabelfäule, eine Krankheit bey den Ochsen, bey welcher an der Harnröhre, wo der Harn durch den Schlauch fließt, jener einen Niederschlag bildet, und ſich dadurch ſelbſt den Abfluß verſperrt. Dieſe Unreinigkeit muß oft alle 2 — 3 Wochen entfernt werden.

Nachburdi, Nachgeburt.

Regeli, eine junge Ziege,

Neumelken, werden Kühe genannt, welche neulich geboren (gekalbet) haben.

Neuſen, ſchlecken; **Neuſeſucht**, Schleckſucht.

P.

Prägeli, Prägeli, Präg, der männliche Hund.

R.

Räch, heißt derjenige krankhafte Zuſtand bey dem Rindviehe, bey welchem als Krankheitszeichen ein feſtes Aufliegen der Haut über den Rücken vorkommt.

Reiſendſtein, ſ. Eiſetſtein.

Reitig, es iſt reitig, ſagt man von einem Stücke Rindvieh, bey welchem ſich der Begattungstrieb äußert.

Richti, ſ. Nachburdi.

Riggel, ſ. Tgel.

Ringeln, eine Operation, welche bey den Schweis

nen vorgenommen wird, indem man ihnen zwey eiserne oder messingene Dräthe durch den Rüssel zieht, damit sie weniger nagen sollen. Eine ähnliche Operation wird auch bey den Stutten vorgenommen, indem denselben ein Drath durch beyde Schaamlippen gezogen wird, damit sie von den Hengsten nicht besprungen werden können. Beyde Operationen gehören unter die schädlichen und überflüssigen.

Ringer, s. Heerkuh.

Ringkrankheit, Drehkrankheit der Schafe und des Rindviehes.

Rössig, es ist rössig, sagt man von einem Pferde, das in der Brunst ist.

Rüßig, es ist rüßig, sagt man von einem Schweine in der Brunstzeit.

S.

Sauschnider, Suschneider, Männer, die sich vorzüglich mit dem Verschneiden der Schweine beschäftigen.

Sauftig, Sauftall; besonders werden diejenigen Ställe so genannt, welche oben offen, also ohne Dach sind.

Schab, die Raude bey Thieren.

Scheiß, Durchfall, wässeriger Scheiß, wässriger Durchfall.

Schindhallen, die Raudekrankheit beym Rindviehe.

Schintholdern, eine Ausschlagskrankheit bey dem Rindviehe, bey welcher gewöhnlich zuerst an dem Kopfe und ganz vorzüglich um die Augen herum Pusteln hervorbrechen, und sich von da aus über den ganzen Körper verbreiten. Diese Krankheit ist ansteck-

- kend. Ob dieselbe eine Abart der Raube sey, oder eine eigene Ausschlagskrankheit des Rindviehes, läßt sich zur Zeit noch nicht entscheiden.
- Schlicht, derjenige Theil der Flankengegend vor dem Backbeingelenke, der beym Mastviehe gewöhnlich mit einem beträchtlichen Fettklumpen angefüllt ist.
- Schnegg, ein blatternartiger Ausschlag an den Schaamlippen, auch eine Entzündung an den Bal-
len (Fersen) der Klauen der Füße beym Rindviehe.
- Schwanzgriff, die Sitzbeingegend beym Rindviehe.
- Sieche, das Blutharnen.
- Sommerharnig, ein chronischer Durchfall, an welchem die Thiere im Sommer leiden.
- Stooren, der graue Staar bey Pferden.
- Stozen, Storzen, der Theil der hintern Glied-
maße vom Hüftbeingelenke bis zum Sprunggelenke.
- Striechvieh, Milchkuhe.
- Stürmischseyn, die Drehkrankheit.
- Sübertrank, s. Bustrank.
- Suger, ein saugendes Fohlen.
- Siggel, das Schwein.

Z.

- Zauen, s. Mäuen.
- Zasche, Zöschchen, die Schaam.
- Zommel, Zommelwind, Hirnwuth, auch die Drehkrankheit.

U.

- Ueberkegeln, Verstauchung des Schienfesselbeinge-
lenkes (Köthengelenkes).

Ueberstörzig, Lähmung der vordern Gliedmaßen bey Pferden.

Umgeht, s. Ringkrankheit.

Utergleich, das Beck: Schenkelbein: Gelenk.

Unterstrichleten, Entzündung des Euters.

Untersatz, ein Knochenauswuchs auf der innern Seite des Sprunggelenkes.

B.

Bächli, ein junges Kind, das noch nicht gefalbet hat.

Verheilt, verschnitten.

Versäubern, Abgang der Nachgeburt.

Verrächt, s. Räch.

Bölli, die Trommelsucht der Wiederkauer.

Vorburdi, die Mutterscheide.

B.

Wärren, Werrn, Geschwülste, welche auf der Haut entstehen, besonders auf dem Rücken des Rindviehes. Sie entstehen durch die von der Ochsenbremse in die Haut gelegten Eyer und den daraus entwickelten Larven, welche Entzündung und Eiterung erregen, sich, wie es scheint, von dem Eiter nähren, späterhin durch die Eiteröffnung herausgehen, sich in Puppen und endlich in Bremsen verwandeln.

Wäude, eine Brandkrankheit, bey welcher örtliche innere oder äußere Entzündungen, namentlich am Euter, entstehen.

Wassernoth, Harnverhaltung. Wenn der Harn schmerzhaft abgeht, sagt man auch: „das Thier hat Noth am Wasser.“

Weideseuche, Durchfall.

Winterharnig, chronischer Durchfall, an welchem
Thiere im Winter leiden.

Wurmbeifen, Colik.

3.

Zäpfli, das Rankhorn der Schweine.

Zahnegeizen, Zähneknirschen.

Zock, ein weiblicher Hund.

Zungensaugeri, eine Kuh, welche an der Zunge
saugt. Diese Kühe fressen lieber nicht, als daß sie
diese üble Gewohnheit unterlassen. Sie magern
dabey oft ab, daher dieses Uebel in einigen Gegenden
der Schweiz als Gewährsmangel angenommen ist.

Zwiflen, die Colik, Krankheit bey Pferden.

Zucht, die Schaam.

Zula, das weibliche Thier dem männlichen zur Bes
gattung zuführen.
